

<b>Zeitschrift:</b>	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
<b>Herausgeber:</b>	Spitex Verband Kanton Zürich
<b>Band:</b>	- (2008)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Zusammenarbeit beim Bewerbungsverfahren für Lernende in der SpiteX Zürich
<b>Autor:</b>	Vinke, Sabine
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-822236">https://doi.org/10.5169/seals-822236</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zusammenarbeit beim Bewerbungsverfahren für Lernende in der Spitex Zürich

**Die Spitex-Organisationen in der Stadt Zürich haben sich mit ihrer neuen Verantwortung als Lehrbetriebe auf einen gemeinsamen Weg begeben:**  
**Einzelne Schritte für das Bewerbungsverfahren geschehen zentral, die Entscheidungen aber werden dezentral und aufgrund individueller Kriterien getroffen.**

Von Sabine Vinke\*

Mit Blick auf die Umsetzung der Neuerungen im Bildungswesen in die Praxis wurden in der Spitex Zürich zwei Fachstellen gebildet, eine für den Bereich der Tertiärschule (Pflegefachpersonen) und eine für die Sekundarstufe II (Fachangestellte Gesundheit, neu: Fachfrau Gesundheit / Fachmann Gesundheit).

Eine wichtige Aufgabe der Fachstelle im FaGe-Bereich ist es, die Spitex-Zentren im ersten Teil des Bewerbungsverfahrens für Lehrstellen zu entlasten und Mehrfachbewerbungen zu vermeiden. Im Weiteren erarbeitet die Fachstelle Titelpläne, Raster und Gesprächsformulare, die im Verfahren verwendet werden können. Alle Unterlagen sind im Ordner «FaGe-Ausbildung» zusammengefasst (siehe Kasten).

## Die Entlastung

Jeweils ab September werden im Kanton Zürich alle offenen Lehrstellen über das kantonale Lehrstellenverzeichnis (Lena) im Internet ausgeschrieben. Auch die Spitex-Lehrstellen der Stadt Zürich

richt erscheinen dort – mit dem klaren Hinweis, sich auf der Homepage von Spitzex Zürich ([www.spitex-zuerich.ch](http://www.spitex-zuerich.ch)) über die erforderlichen Unterlagen zu informieren. Auf dieser Homepage entscheiden sich die Bewerberinnen und Bewerber unter der Rubrik «Ausbildungsplatz FaGe» für ein Zentrum ihrer ersten und zweiten Wahl, senden aber ihre Unterlagen an die zentrale Bewerbungsadresse der Fachstelle.

Dort überprüft eine Sachbearbeiterin mit einem Raster die Vollständigkeit der Unterlagen und die schulischen Zugangsvoraussetzungen: mindestens Sekundarstufe B (früher Realschule). Die Sachbearbeiterin fordert fehlende Unterlagen ein oder schickt Bewerbungen mit ungünstigen schulischen Voraussetzungen zurück. Schon der erste Schritt erfordert einen immensen Zeitaufwand: Gesamtstädtisch liefern im vergangenen Jahr ca. 170 Bewerbungen für 12 Ausbildungsplätze über die zentrale Bewerbungsadresse.

Erst wenn die Unterlagen vollständig sind, werden sie an das Zentrum der ersten Wahl weitergeleitet. Die einzelnen Zentren gestalten dann das Bewerbungsverfahren individuell nach ihren

## Unterlagen «FaGe-Ausbildung»

*Die hilfreichen, von der Fachstelle FaGe (Franziska Federer) erarbeiteten Ausbildungsunterlagen wie Checklisten, Merkblätter zu den Themen Ausbildungsdossier, Kompetenznachweise und Kompetenzen von FaGe-Lernenden sind im Ordner «FaGe-Ausbildung» zusammengefasst. Die Unterlagen richten sich nach dem «Modelllebergang FaGe» des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes Kanton Zürich. Der Ordner «FaGe-Ausbildung» kann zum Preis von Fr. 100.- bei s.vinke@spitex-zuerich2.ch bestellt werden.*

Bedürfnissen. Nachfolgend das Beispiel von Spitzex Zürich 2 für die Vergabe der Lehrstelle 2008.

### Eine erste Auswahl

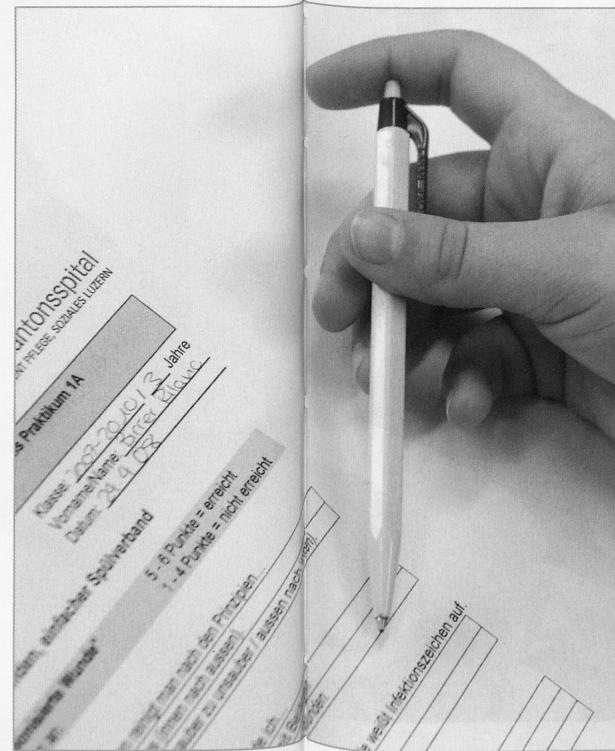
Gegen Ende Oktober begannen der Geschäftsleiter und ich, die Bewerbungsunterlagen, die für unser Zentrum bestimmt waren, zu sichten. Auch für diesen Schritt gibt es in den Ausbildungsunterlagen ein Formular für Notizen, die im Verlauf des Bewerbungsverfahrens von Nutzen sind. Wir sehen für diesen Schritt jeweils nur zwei Personen vor (eine aus dem Managementbereich und eine aus dem berufspädagogischen Arbeitsfeld). Unter den ca. 12 Bewerbungen entschieden wir uns bis zum 1. November (Termin Fairplay!) für fünf Kandidatinnen, die zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen wurden.

Ausschlaggebend für uns war, ob die Bewerberin schon im Spitzex- oder Langzeitpflegebereich geschnuppert hatte, ob sie ihre Motivation für den Spitzex- oder Langzeitpflegebereich dargelegt hatte und welche Lebensorfahrung sie im Allgemeinen mitbrachte. Außerdem sollten die Schulzeugnisse eine Mindestleistung, die den hohen Anforderungen in der Berufsschule entspricht, vorweisen. Als weiteres Kriterium beziehen wir die Fähigkeit, sich schriftlich auszudrücken, ein.

Die einzelnen Bewerbungsgespräche wurden von mir vorbereitet und geführt. Im ersten Teil, der dazu diente, die Person kennen zu lernen (30 Min.), war auch der Geschäftsleiter dabei. Im zweiten Teil (30 Min.) standen eine Hausführung und Fragen der Kandidatin auf dem Programm. Der Geschäftsleiter und ich sassen jeweils unmittelbar nach dem Gespräch für eine kurze Besprechung zusammen.

### Das Selektionsverfahren

Von den fünf Kandidatinnen luden wir drei zum Selektionsver-



fahren ein. Wir gaben den ein bis zwei Jahre älteren Kandidatinnen den Vorrang. Alle drei Bewerberinnen wurden von der gleichen erfahrenen Berufsbildnerin im Selektionsverfahren betreut. Dieses fand an zwei aufeinander folgenden Tagen in der Praxis und im Zentrum statt. Die Berufsbildnerin nahm die Kandidatinnen am ersten Tag zu einem Kunden mit. Die Pflegefachfrau führte in einer einfachen Situation die Körperpflege durch oder bereitete ein Frühstück zu. Die Kandidatin wurde instruiert, damit sie diese Aufgabe (oder einen Teil davon) am nächsten Tag selber übernehmen konnte.

Zusätzlich musste die Kandidatin am nächsten Tag ein kurzes Gespräch mit dem Kunden über des-



sen Befindlichkeit führen. Nachdem sie am zweiten Tag die Aufgaben beim Kunden erledigt hatte, kamen die Berufsbildnerin und die Kandidatin ins Zentrum. Die Bewerberin hatte einen kurzen Bericht (0,5 bis 1 Seite) über das Erlebte zu schreiben. Unterdessen erfasste ich mit der Berufsbildnerin an Hand eines kurzen Rasters den Eindruck über die Kandidatin.

Weil eine Kandidatin von sich aus absagte, hatten wir am Ende zwei wunderbare junge Menschen, die wir beide als sehr geeignet betrachteten. Dank dem Netzwerk in der Stadt Zürich konnten wir die zweite Frau an ein Zentrum, das nahe an ihrem Wohnort liegt, weiter vermitteln. □

# Polyvalente und selbständige Mitarbeitende für die Spitzex

**Gegenüber dem Beruf von Fachangestellten Gesundheit (neu: Fachfrau / Fachmann Gesundheit) bestehen vielerorts noch Vorurteile. Mit Fakten versucht Jean-Michel Plattner, Bereichsleiter Berufsfachschule Fachangestellte Gesundheit am Careum Bildungszentrum Zürich, die Spitzex zu motivieren, Ausbildungs- und Arbeitsplätze für diesen neuen Beruf zu schaffen.**

Seit 2002 ist die Bildungsverordnung Fachangestellte Gesundheit (FaGe) in Kraft. Die ersten eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse wurden jedoch 2006, in vielen Kantonen erst 2007 abgegeben. Die attraktive und beliebte Lehre gehört heute bei den Schulabgängerinnen und abgängern zwar zu den meist gewählten, die Berufsangehörigen selbst beginnen erst jetzt, in der Arbeitswelt ihren Platz zu finden. Vielerorts bestehen noch wenig klare Vorstellungen, wie FaGe eingesetzt werden können, oft herrscht noch immer die Meinung vor, es handle sich um einen reinen Pflegeberuf, der mit jenem der Pflegefachfrau DN I oder mit der Krankenpflegerin FA SRK verglichen werden kann oder gar mit jenem der Pflegeassistentin. Diese Vergleiche werden den vielfältigen Kompetenzen einer FaGe in den Bereichen «Pflege und Betreuung», «Lebensumfeldgestaltung», «Administration und Logistik» und «Medizinaltechnik» jedoch nicht gerecht.

### Hohe Qualität

Fachangestellte Gesundheit können in stationären und ambulanten Gesundheitsinstitutionen viele Aufgaben selbstständig und in hoher Qualität erfüllen, was sie zu wertvollen Mitarbeitenden macht. Nach der Einschätzung einer Situation durch eine auf der tertiären Bildungsstufe ausgebildeten Fachperson, d. h. in der Regel eine diplomierte Pflegefachfrau resp. ein diplomierte Pflegefachmann, kön-

nen sie selbständig und verantwortungsvoll Kundinnen und Kunden jeder Altersstufe im täglichen Leben begleiten, unterstützen und pflegen, was beispielsweise die vollständige Körperpflege, das An- und Auskleiden, die Lagerung, die Mobilisation, den Toilettengang, die Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme und die Prophylaxen umfasst.

Sie haben im Weiteren gelernt, administrative Aufgaben zu erledigen, was die selbständige Betriebswirtschaftung des Pflegematrials, die fachgerechte Führung der Pflegedokumentation inkl. der Administration von Ein- und Austritten, die Leistungserfassung, die Organisation von Terminen und Transporten, das korrekte Weiterleiten von Informationen umfasst, und sie beherrschen eine Vielzahl von medizinaltechnischen Verrichtungen, wie beispielsweise das korrekte Richten und Verabreichen von Medikamenten, das Bereitstellen und Verabreichen von Infusionen bei bestehendem venösem Zugang, die Bereitstellung und Verabreichung von Sondernahrung bei bestehendem Zugang, die Vorbereitung und Durchführung von subkutanen und intramuskulären Injektionen, Verbandwechsel und die Assistenz bei diagnostischen und therapeutischen Eingriffen (z. B. Blutzuckerwerte bestimmen, Urintests durchführen usw.).

Die in der Spitzex bereits seit vielen Jahren etablierte Ausbildung in Hauspflege wird ab 2009 in die revidierte FaGe-Ausbildung integriert. Ich bin überzeugt, dass davon sowohl die FaGe-Lernenden, die ausgebildeten FaGe (sie erhalten die Möglichkeit, in einem attraktiven Arbeitsgebiet selbstständig tätig zu sein) als auch die Spitzex-Organisationen (sie erhalten vielfältig einsetzbare Berufsfachpersonen) profitieren. □

\*Sabine Vinke, Stabstelle Bildung / Fachstelle FaGe, Spitzex Zürich 2